

Das politische und ökonomische Zentrum, von dem aus die Arbeiterklasse ihre Rolle als Hauptkraft beim Aufbau des Sozialismus verwirklichen kann, muß daher im Kreis Apolda der größte sozialistische Betrieb des hier wichtigsten Industriezweiges sein. Das ist der VEB Apoldaer Strick- und Wirkwaren (ASW), der hier 113 privatkapitalistischen und etwa 450 Handwerksbetrieben gleicher Branche gegenübersteht. Er nimmt eine hervorragende Stellung im Kreis und in dieser Branche ein. Wenn hier die Produktion vorbildlich organisiert wird, wenn hier die Arbeiter ihre Rechte bei der Leitung des sozialistischen Betriebes und darüber hinaus der staatlichen Aufgaben im Kreis voll ausüben, wenn hier das geistige Leben in der Parteiorganisation und in der Gewerkschaft am weitesten entwickelt ist, werden die Arbeiter dieses Betriebes überall im Kreis als begeisterte Agitatoren für den Sozialismus auf treten, wird dieser Betrieb das anziehende Beispiel für die sozialistische Entwicklung im ganzen Kreis sein.

Deshalb muß die Kreisleitung bei der Durchsetzung der Beschlüsse des 33. Plenums des Zentralkomitees ihre Kraft insbesondere auf die Mobilisierung der über 1000 Arbeiter dieses volkseigenen Betriebes richten. Von diesem Betrieb ASW Apolda aus muß der ideologische Kampf der Arbeiterklasse im Kreis geführt werden.

Worum geht es dabei? Die Aufgabe besteht jetzt darin, der gesamten Arbeiterklasse im Kreis zu erklären und durch die praktische Arbeit zu beweisen, daß auch im Kreis Apolda der Sozialismus aufgebaut wird und daß die jetzigen Verhältnisse nur Erscheinungen des Übergangs sein können. Die gesamte Arbeiterklasse des Kreises muß über die Nationale Front, über die Gewerkschaften, die Volksvertretungen und andere Organisationen den Handwerkern prinzipiell erklären, daß die Vermehrung ihres Wohlstandes und ihre wirtschaftliche Weiterentwicklung nur auf sozialistischer Grundlage erfolgen können. Einer ganzen Reihe von Stricker- und Wirkmeistern, die mit Hilfe ihrer guten mechanischen Ausrüstungen, durch einen hohen Grad der Ausbeutung großen Mehrwert erzielen, muß die Arbeiterklasse verständlich machen, daß es in der DDR ein Zurück zu kapitalistischen Verhältnissen nicht mehr gibt. Kapitalistische Bestrebungen von Handwerkern stehen im Widerspruch zu den Interessen der Arbeiterklasse und zu ihren eigenen Interessen. Der Kapitalismus hat in Deutschland keine Existenzberechtigung mehr, da er nicht imstande ist, dem Volke Wohlstand und Frieden zu sichern, deshalb gehört dem Sozialismus die Zukunft in ganz Deutschland. Die Arbeiterklasse des Kreises soll im gleichen Sinne den Privatkapitalisten darlegen, daß die Entwicklung ihres Betriebes in Einklang mit der politischen und ökonomischen Entwicklung der DDR gebracht werden muß. Sich als Retter noch vorhandener kapitalistischer Verhältnisse aufzuspielen oder eine Aushaltetaktik einzuschlagen, steht im Widerspruch zu den Lebensinteressen unseres Volkes. Sich dem Volke entgegenzustellen hieße aber, sich die eigene Perspektive versperren, die in der staatlichen Beteiligung mit einer gesicherten Existenz für viele Kapitalisten liegt.

Diesen ideologischen Kampf führte die Arbeiterklasse im Kreis Apolda bisher nicht. Die Kreisleitung der Partei zog die politische Arbeit auf dem Lande vor. Sie verletzte damit das Prinzip, in erster Linie in der Arbeiterklasse die politischen Grundfragen zu klären und dann die Arbeiterklasse in den politischen Kampf zur Sicherung des sozialistischen Aufbaus zu führen. Das ist eine der wesentlichsten Ursachen für das Zurückbleiben im Kreis Apolda.